

Zeitung für das Dilltal.

Amliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Herausgeber und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Gachhainstraße, Schulstrasse 1. • Fernamt: Dillenburg Nr. 25.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 A., die Restomenge 40 A. Bei unbenutzter Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abkürzungen. Offertzeichen od. Anst. durch die Exp. 25 A.

Nr. 305

Montag, den 31. Dezember 1917

77. Jahrgang

Jahreswende! — Völkerwende?

Deutscher Erfolg im Westen. * Einige Hundert Engländer gefangen.

Die Friedens-Verhandlungen zu Brest-Litowsk.

Allen haterfüllten Gegnern des Deutschen Reiches und seiner Verbündeten ist mit der Jahreswende, wie bekannt, auf den russischen Antrag in der Friedenskonferenz zu Brest-Litowsk eine zehntägige Bedenkzeit angeboten worden, ob sie sich den Verhandlungen zur Herbeiführung eines allgemeinen Friedens anschließen wollen. Wird die Jahreswende zu einer Völkerwende werden? So haben Millionen Stimmen gefragt, und sie werden weiter fragen und wünschen, daß auf ihre Fragen eine gute Antwort komme, bis die Sonne an diesem sechsten Werktag sinkt. Diese zehn Tage fallen in die alte heilige Zeit zwischen Weihnachten und Dreikönigstag, die auch dem Briten aus angelsächsischem Stamm nicht unbekannt ist. Wird in dieser feierlichsten Zeit des Jahres die Sehnsucht nach einem neuen Weltfrieden übermächtig werden, daß all dem Blutvergießen noch früher ein Ziel gesetzt wird, als bis vor kurzem angenommen wurde?

Wenn der Friede kommen soll, so tun es nicht allein die schwarz auf weiß festgestellten Bedingungen, es muß auch eine Wendung im Gedankenlag der Völker kommen. Wenn diese zum willensstarken Diktator wird, dann müssen die Lloyd George, Wilson, Poincaré und Clemenceau am zehnten Tage der Bedenkzeit die Blutflagge streichen, mögen sie sich auch am neunten Tage noch gegen Friedensverhandlungen gesträubt haben. Denken wir heute zurück an den Beginn des Weltkrieges. Damals war es kein Aufkommen von wütenden Völkereiferschaften, das den Feldzug ins West fekte, eine kleine Clique von Machtgriern hatte den fertigen Nordplan gegen Oesterreich-Ungarn zum Anlaß für die Eröffnung der Feindseligkeiten genommen. Russlands Anfänge der Mobilisierung zu Lande und die gewaltige englische Flottenflotte stießen schon in die Zeit vor dem Antritt in Sarajewo. Die heutigen Entente-Kabinetts waren einzig in Deutschlands Erniedrigung, aber ihre Völker hatten keine Ahnung von der Nähe des blutigen Ringens. Weber die Engländer, noch die Franzosen. Und in Paris war der Krieg sogar unpopulär, wenigstens in seiner planlosen Ueberstürzung.

Der infernalische Rationalitäten-Haß gegen Deutschland war also 1914 noch nicht vorhanden, und die Kriegsmächer erkannten das auch recht gut. Darauf begann von London her der bodenlose Feldzug an Lügen und Verleumdungen, die immer krassere Formen annahmen, je mehr die deutschen Waffenverbote wuchsen. Die Völkereifer wurde künstlich vergiftet, und sie redete sich dann unter dem Einfluß der entsetzlichen Verluste in immer größere Erbitterung hinein. Da alle Anführungen von der bevorstehenden deutschen Niederlage sich nicht erfüllten, ihnen vielmehr immer größere deutsche Siege folgten, so wurde die Hinsichtlichkeit dieser Siegespropheten dann doch erkannt. Aber die Verleumdungen der deutschen Ehre und des guten deutschen Namens sind in den Ententeländern noch nicht aufgehört, da müssen Einsicht und gesunder Menschenverstand ihr Werk tun.

Jahreswende — Völkerwende! Wir wissen nicht, wann der allgemeine Friede kommt, wir haben es abzuwarten, ob der zehntägigen Waffenfrist die internationalen Friedensverhandlungen sich anschließen werden. Aber wir würden es schon begrüßen, wenn in den Welken der Ewigkeit, die über die verlassenen Kriegsjahre dahin rauschen, auch die Verleumdungen des deutschen Namens begraben werden, die unsere Ehre nicht für die Dauer haben besteden können, die aber gemäß das Schuldkonto der Verleumder auf das höchste beschwipst und auf das schwerste belastet haben. Von einer Weltbittatur, von uferloser Politik und endloser Räuberei Deutschlands war auf der Gegenseite die Rede. Nun wählen, was steht davon in der deutschen Antwort auf die russischen Friedensvorschläge? Was man uns aufbürden wollte, das war in den Geheimverträgen der Entente vorhanden, das stand es zu lesen. Die Jahreswende ist da, für die Völkerwende wird es hohe Zeit, das fordert das Recht und die Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden.

Brest-Litowsk, 28. Dez. (W.B.) In der im Laufe des Vormittags abgehaltenen Besprechung zwischen den Delegationen der Verbündeten und Russlands wurde die vorläufige Beratung jener Punkte beendet, die auch bei dem Abschluß eines allgemeinen Friedens zwischen Russland einerseits und diesen Mächten andererseits geregelt werden müssen. Diese Beratungen sind im Geiste der Verschönlichkeit und des gegenseitigen Verständnisses geführt worden. In einer ganzen Reihe wichtiger Punkte wurde eine Basis für eine Einigung geschaffen. Außer politischen Fragen wurden auch solche rechtlicher und wirtschaftlicher Natur verhandelt und vorbehaltlich der Prüfung durch die heimischen Behörden und ihrer endgültigen Redaktion in beiderseitiger Weise geregelt.

Zunächst wurde eine Einigung über die Wiederherstellung des durch den Krieg unterbrochenen Vertragszustandes erzielt. Ferner wurde vereinbart, daß in rechtlicher wie in wirtschaftlicher Beziehung das eine Land von dem andern Land nicht schlechter behandelt werden soll als irgendein

drittes Land. Die Kriegsgesetze sollen aufgehoben und die davon Betroffenen in ihre früheren Rechte wieder eingesetzt oder entschädigt werden.

In weiteren Bestimmungen werden für die Kriegskosten und Kriegsschäden aufgestellte Regeln näher ausgeführt. Ramentlich einigte man sich auch über die Behandlung der Zivilangehörigen außerhalb des Kriegesgebietes erwaachsenen Schäden.

Ueber die gegenseitige Freilassung und Heimbeförderung der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten wurde eine grundsätzliche Einigung erzielt. Das gleiche gilt von der Rückgabe der beiderseitigen Rauffahrtsschiffe. Endlich wurde die schleunige Wiederaufnahme der diplomatischen und konsularischen Beziehungen vorgeesehen.

findet hat, wird gewissen Gebieten die Möglichkeit gegeben werden, binnen kürzester, genau bestimmter Frist vollkommen frei über die Frage ihrer Vereinigung mit dem einen oder dem andern Reiche oder über die Bildung eines selbständigen Staates zu entscheiden. Hierbei ist die Anwesenheit irgendwelcher Truppen in den abzustimmenden Gebieten nicht zulässig, außer von nationalen oder örtlichen Milizen. Bis zur Entscheidung dieser Fragen aber liegt die Verwaltung dieser Gebiete in den Händen von in demokratischer Weise gewählten Vertretern der örtlichen Bevölkerung selbst.

Die Frist der Klärung nebst den näheren Umständen und der Beginn und der Verlauf der Demobilisation des Heeres wird durch eine besondere militärische Kommission bestimmt.

Demgegenüber schlug Deutschland vor, den ersten beiden Artikeln des zu schaffenden Präliminarvertrags nachstehende Fassung zu geben:

Artikel I. Rußland und Deutschland erklären die Beendigung des Kriegszustandes.

Die beiden Nationen sind entschlossen, fortan in Frieden und Freundschaft zusammenzuleben. Deutschland würde (unter der Voraussetzung der zugestandenen vollen Gegenseitigkeit gegenüber seinen Bundesgenossen) bereit sein, sobald der Frieden mit Rußland geschlossen und die Demobilisierung der russischen Streitkräfte durchgeführt ist, die jetzigen Stellungen und das besetzte russische Gebiet zu räumen, soweit sich nicht aus Artikel II etwas anderes ergibt.

Artikel II. Nachdem die russische Regierung entsprechend ihren Grundfögen für alle im Verband des russischen Reichs lebenden Völker ohne Ausnahme ein, bis zu ihrer völligen Absonderung gehendes Selbstbestimmungsrecht proklamiert hat, nimmt sie Kenntnis von den Beschlüssen, in denen der Volkswille ausgebräutet ist, für Polen, sowie für Litauen, Kurland, Teile von Estland und Livland die volle staatliche Selbstständigkeit in Anspruch zu nehmen und aus dem russischen Reichsverband auszuscheiden. Die russische Regierung erkennt an, daß diese Kundgebung unter den gegenwärtigen Verhältnissen als Ausdruck des Volkswillens anzusehen ist, und ist bereit, die hieraus sich ergebenden Folgerungen zu ziehen. Da in denjenigen Gebieten, auf welche die vorstehenden Bestimmungen Anwendung finden, die Frage der Klärung nicht so liegt, daß diese gemäß den Bestimmungen des Artikels I vorgenommen werden kann, so werden der Zeitpunkt und die Modalitäten der nach der russischen Auffassung nötigen Befristung der schon vorliegenden Positronierungserklärungen durch ein Volksvotum auf breiter Grundlage, bei dem irgendein militärischer Druck in jeder Weise auszuschalten ist, der Beratung und der Festsetzung durch eine besondere Kommission vorbehalten.

Eine im wesentlichen gleichlautende Formulierung wurde von österreichisch-ungarischer Seite vorgeschlagen. Die russische Delegation nahm diese Erklärungen zur Kenntnis und stellte ihre Auffassung daraufhin wie folgt fest:

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß als tatsächlicher Ausdruck des Volkswillens nur eine solche Willenserklärung betrachtet werden kann, die als Ergebnis einer bei gänzlicher Abwesenheit der fremden Truppen in den betreffenden Gebieten vorgenommenen freien Abstimmung erscheint. Daher schlagen wir vor und wir bestehen darauf, daß eine klarere und genauere Formulierung dieses Punktes erfolgt. Wir sind jedoch damit einverstanden, daß zur Prüfung der technischen Bedingungen für die Bewirkung eines derartigen Referendums und desgleichen zur Festsetzung einer bestimmten Klärungsfrist eine Spezialkommission eingesetzt wird.

In allgemeinen kann nach dem Verlauf der bisherigen Verhandlungen mit Befriedigung festgestellt werden, daß die Ansichten der vertretenen Mächte über die Regelung der wichtigsten Fragen sich in vielen Punkten decken, in anderen sich derart genähert haben, daß die Hoffnung auf die Erzielung eines Einvernehmens in diesen Punkten begründet ist.

Die Vertagung der Verhandlungen.

Brest-Litowsk, 28. Dez. (W.B.) Bei der heutigen dritten und vor Eintritt in die vereinbarte Pause legen Plenarsitzung führte der bulgarische Justizminister Popow den Vorsitz. Nach der Eröffnung der Versammlung wies der Vorsitzende auf die Bedeutung der eingeleiteten Friedensverhandlungen hin, welche die Grundlage für eine neue Ära in der Entwicklung des Völkerrechts zu bilden verspricht. Die Menschheit habe den Delegationen des Bundes und jener Russlands, welche das Rechtsgefühl des großen russischen Volkes vertritt, viel zu danken. Um diesem Gedanken Ausdruck zu verleihen, übergab sodann Justizminister Popow den Vorsitz an den Führer der russischen Delegation, Herr Joffe, welcher hierauf das Präsidium übernahm. Er wies darauf hin, daß in der letzten Plenarsitzung beschlossen worden sei, nach Be-

Glück auf 1918!

Von Alwin Römer.

Glück auf, mein Volk! In dieser Abschiedsstunde.
Wo eines Himmelsboten Flügel weit
Sich spreiten, heimwärts durch die Sternrunde
In Klüften in den Schöß der Ewigkeit.
In dieser Wendestunde sei gerüstet
Mit stolzer Freude, froher Jüwertsicht;
Ob auch des Westens Kampfiro noch sich brüstet,
Im Osten tag's — und Gott verließ Dich nicht! ...
Glück auf!

Glück auf, mein Volk! Du hast in höchsten Ehren
Den Kampf bestanden um Dein Herrerecht;
Kein Reckling darfst den Siegespreis Dir wehren;
Denn Kraftvoll bleibst Du, kühn und ungeschwächt!
Dreum laß den Ring, der ireu uns hält ungeschlossen,
Dir nimmer schmäh'n durch scheele Kränereit!
Deutsch sein, heißt ireu sein! ... Wie es sie verdrossen,
Sei Dir ein Zeichen, daß es löstlich ist! ...
Glück auf!

Glück auf, mein Volk! ... Die Wunden werden heilen,
Die dieser opferschwere Krieg Dir schlug,
Ihr blanken Flugstern darfst bald mancher eilen,
Der jüngst in Feldgrau noch die Rüstung trug.
Dann blüht in jeder Werkstatt neues Schöpfen;
Ein traumlich Feuer flammt auf jedem Herd,
Und wie im Traum nur streift der Blick die Waffen.
Denn jeder Teufel hält den Frieden wert!
Glück auf! ...

Mit Gott Glück auf, mein Volk! ... Aus Wintergrauen
Ringt sich der Neujahrstag ins deutsche Land ...
Getrost! Bald wird des Lenzes Himmel blauen,
Ein Friedenshimmel, weißhin ausgespannt!
Der läßt aus tausend Knospen neues Hoffen
Dir naach und übergrünt Dein Herzgeleid ...
Der Kriegslärm schweigt ... Die Grenzen stehen offen —
Und still herauf steigt eine bessere Zeit! ...
Glück auf! ...

In wirtschaftlicher Hinsicht ergab sich ein vollständiges Einverständnis über die sofortige Einstellung des Wirtschaftskrieges, über die Wiedereröffnung des Handelsverkehrs und über die Einrichtung eines organisierten Warenaustauschs. Ferner wurde im wesentlichen eine Uebereinstimmung über die Grundlage erzielt, auf welcher die wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder dauernd geregelt werden sollen.

In der wichtigen Frage der Behandlung der beiderseits besetzten Gebiete wurde von russischer Seite folgender Vorschlag gemacht:

In voller Uebereinstimmung mit der offenen Erklärung der beiden vertragschließenden Teile, daß ihnen kriegerische Pläne fernliegen, und daß sie einen Frieden ohne Annexionen schließen wollen, zieht Rußland seine Truppen aus dem von ihm okkupierten Teile Oesterreich-Ungarns, der Türkei und Persiens zurück, und die Mächte des Bundes aus Polen, Litauen, Kurland und den anderen Gebieten Russlands. Entsprechend den Grundfögen der russischen Regierung, die das Recht aller in Rußland lebenden Völker ohne Ausnahme auf Selbstbestimmung bis zur Absonderung ver-

Sprechung einzelner spezieller Fragen zwischen den Vertretern des Verbundes und Russlands die nächste Vollversammlung auf den 4. Januar n. J. festzusetzen.

Zobann erbat Ibrahim Haffi Pascha das Wort, um vor dem Eintritt in die kleine, sechstägige Pause einige Worte an die Versammlung zu richten. Er wies darauf hin, daß sich die von ihm bei der Eröffnung der Konferenzen geäußerte Hoffnung, das Werk bald einem befriedigenden Ende zugeführt zu sehen, nicht als zu lähn erwiesen habe. Nahezu alle schwierigen Fragen, welche der 3 1/2-jährige Krieg aufgeworfen habe, seien behandelt und geprüft worden. Man könne sagen, daß die Mehrzahl derselben heute auf dem Weg zu einer praktischen Lösung seien. Ein sehr gutes Ergebnis sei mithin während der sechstägigen Verhandlungen erzielt worden. Für dieses Ergebnis der Besprechungen gebühre der russischen Delegation Dank, da sie während der Verhandlungen viel Aufrichtigkeit, Gerechtigkeit und viel praktischen Sinn gezeigt habe. Die russischen Herren hätten bewiesen, daß sie auch gute Diplomaten und gute Staatsmänner seien. Zum Schluß wünschte Haffi Pascha, den Herren der russischen Delegation eine glückliche Heimreise, und schloß mit dem Wunsch auf ein glückliches Wiedersehen an dem vereinbarten Tage.

Der Führer der russischen Delegation gab gleichfalls der Ansicht Ausdruck, daß die begonnenen Verhandlungen ein guter Anfang seien und die Erwartung zulassen, daß der verheerende Krieg ein baldiges Ende finden werde. In der jetzt beginnenden Pause, so schloß Herr Joffe, werden wir alle das Gefühl haben, daß hinter uns Millionen leidender Menschen stehen, die das Ende des Krieges herbeisehnen. Das Bewußtsein dieser Verantwortlichkeit vor unseren Völkern, vor der Menschheit und vor der Geschichte gibt uns die Hoffnung und die innere Kraft, den Weg zum allgemeinen Frieden zu finden. In dieser Hoffnung erkläre ich die gegenwärtige Sitzung für geschlossen.

Die Abreise von Bresch-Litowsk.

Bresch-Litowsk, 29. Dez. (W.B.) Staatssekretär v. Kühlmann reiste heute ab, die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation reisen teils heute, teils morgen. Die Rückkehr erfolgt voraussichtlich am 3. Januar, abends, da am 4. Januar die Verhandlungen wieder aufgenommen werden sollen. Die Delegationen von Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und Rußland sind bereits gestern abgereist.

Die Aufnahme in Rußland.

Haag, 29. Dez. Wie die „Daily News“ aus Petersburg meldet, schreibt „Dien“, das zum Blatt der gemäßigten Elemente geworden ist: „Von der Höhepunkt im Weltkrieg stellt die Erklärung dar, die von jeder Annexion erobert Gebiete absieht und die Bereitwilligkeit erklärt, die Unabhängigkeit der Völker dieser Gebiete wiederherzustellen. Schon die Unwissenheit des Prof. Bokrowitsch, der in seiner Kenntnis der internationalen Politik dem besten deutschen Gelehrten gleich zu achten ist, beweist, daß man es bei den Unterhandlungen keineswegs mit harmlosen Banalitäten zwischen Rändern zu tun hat.“ — „Ich muß aufrichtig sagen“, fährt der Korrespondent der „Daily News“ fort, „daß mich die Bedingungen des Friedens in Statten versetzen. Auch die Russen sind verwundert, denn es geschah, was einige zwar erwarteten, aber doch nur zu erträumen wagten. Wenn jetzt von den Bolschewiki die verfassunggebende Versammlung einberufen wird, so ist es klar, daß die Bolschewiki Rußland einmütig hinter sich haben.“

Weitere englische Pressstimmen.

Haag, 29. Dez. Aus der englischen Presse liegen noch einige Aeußerungen zu dem russischen Friedensanerbieten vor, so der Kommentar der „Westminster Gazette“, die auf den Unterschied zwischen der kriegsflüchtigen Wehmadrede des Deutschen Kaisers und den friedlichen Worten Czernins über die Friedensunterhandlungen hinweist und bemerkt, daß Czernin in Bresch-Litowsk als Wortführer der Zentralmächte auftrat, was nicht ohne Bedeutung sei. Das Blatt erinnert daran, daß Czernin im Oktober im Reichsrat gesagt habe, Europa müsse nach diesem Krieg auf eine neue Rechtsbasis gestellt werden, die die Garantie der Dauerhaftigkeit in sich trage, und diese Rechtsbasis müsse die internationale Abklärung und die Einführung des Schiedsgerichts sein. — „Daily Express“ sagt: „Czernins Vorschläge sind ungenügend. Sowohl Henderson als auch der Arbeiterführer Thomas haben gestern klar herausgesagt, daß die englischen Arbeiter, lieber den Krieg noch unbestimmte Zeit fortsetzen wollten, als einen wertlosen Frieden im Sinne Czernins anzunehmen.“ Trotzdem aber gibt das Blatt zu: „Wenn auch das Anerbieten nicht angenommen werden kann, so ist es jedoch wichtig, da es ein Zeichen dafür ist, daß die Ehrfurcht, mit der Deutschland den Krieg begonnen hat, nunmehr offiziell aufgegeben wird. Das Deutschland von 1918 wird nicht mehr das Deutschland von 1914 sein. Die Czerninsche Rede diskreditiert den deutschen Militarismus.“

Die Antwort Frankreichs.

Unsere Feinde beilen sich, mit ihrem Krieg nicht hinter dem Berge zu halten. Am 24. Dezember ist in Bresch-Litowsk noch einmal von den Vertretern des Verbundes die Bereitwilligkeit erklärt worden, auf Grund der weitgehenden Zugeständnisse an die Russen, zu einem demokratischen Frieden zu gelangen, mit allen Gegnern in Verhandlung zu treten. Heute schreiben wir den 31. Dez., und schon haben wir die Antwort unserer Feinde auf die russische Aufforderung und die Bereitwilligkeit des Verbundes. Frankreich läßt zuerst die Fankare der Ablehnung erklingen — vor einem Jahre machte Briand den Sprecher für Frankreich und den Wiederband, heute ist es der französische Minister des Auswärtigen, Herr Stephen Pichon, der die Ablehnung des Vorschlags seiner russischen Verbündeten begründet mit dem alten Lied: „Wir werden den Krieg erst dann als gewonnen betrachten, wenn Deutschland erklärt, daß es bereit ist, einen Frieden anzunehmen, der auf der Grundlage der Gerechtigkeit und der Wiedergutmachung des begangenen Unrechts begründet ist.“ Der Verband ist unbefehbar. Weder Rußlands Schicksal noch das Beispiel Italiens, um nur den letzten der durch unsere Waffen schwer getroffenen Staaten zu nennen, machen ihn klug, er ist verblissen wie eine Bulldogge in die Gliedmaßen seiner Gegner und betont unentwegt: „Unsere Kriegsziele sind in den wiederholten Erklärungen unserer Minister und den Tagesordnungen der Parlamente bezeichnet: zuerst siegen.“ Wenn unsere Feinde den Sieg wollen, so müssen sie ihn sich holen, wir bürgen ihnen dafür, daß sie nie erreichen werden, worum sie 3 1/2 Jahre vergeblich gerungen haben. Wir lachen darüber, wenn wir aus Pichons Munde

hören, die Wiederherstellung Ost-Preussens letzte Gewähr für einen dauerhaften Frieden, und haben auch heute noch keine andere Antwort darauf als das „Niema!“ des Herrn v. Kühlmann. Herr Pichon betont mit dem äußersten Nachdruck, der Krieg werde weitergehen, ob Rußland nun abspaltete oder nicht. Gut, dann wissen auch wir, welchen Weg wir zu gehen haben. Vor einem Jahre verlangte ein Tagesbefehl des Jaren außer Konstantinopel noch Bosnien und Schlesien als Kriegsgewinn, heute muß man lächeln über solche Kriegsziele. Die Spuren des Verbündeten sollten den Verband schrecken; wir vertrauen auf den Sieg ebenso, wie er an unsere Niederlage glaubt, die Zeit wird beweisen, wer recht behält — bisher sind alle Beweise immer gegen den Verband ausgefallen.

Preissturz im östlichen Grenzgebiet?

Berlin, 29. Dez. Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Königsberg i. Pr. berichtet wird, machte sich gestern unter dem Einfluß der Friedensverhandlungen in der Nähe der Grenze sowie in den benachbarten besetzten Gebieten ein starker Preissturz für diese Artikel sehr bemerkbar. Die Phantasiepreise für Zigarren, Spirituosen, Tee und Kaffee kommen ins Wanken. In Skowno und Grodno ging der Kaffee- und Teepreis für ein Pfund um 4 Mk. und mehr zurück.

Wichtige Besprechung beim Kaiser von Japan.

Amsterdam, 29. Dez. (W.B.) Nach dem „Allgemeinen Handelsblatt“ meldet der Korrespondent des „Daily Chronicle“ aus Osaka vom 22. Dez.: Heute früh empfing der Kaiser den Minister für auswärtige Angelegenheiten und drei Mitglieder des Senats. Man mißt der Zusammenkunft große Bedeutung bei.

Die Lage in Rußland.

Genf, 30. Dez. Der Temps veröffentlicht folgende Einzelheiten über den Konflikt zwischen Trozki und dem amerikanischen Vorkämpfer. Im Kongreß der revolutionären Organisationen brachte Trozki eine Anzahl Dokumente und Telegramme zur Verlesung und sagte: Ihm scheine, daß Kaledin von Amerika unterstützt werde. Es sei festgestellt worden, daß amerikanische Agenten in Rußland die Bewegung Kaledins unterstützen. Wir werden mit Bezug auf diese Verführung sämtlichen Vorkämpfern folgende Erklärung mitteilen lassen: Wenn sie hoffen mit Amerika und unter dem Deckmantel des roten Kreuzes die Anhänger Kaledins zu erkaufen und unterstützen zu können, so täuschen sie sich. Wir werden sie dann nicht mehr für Vertreter der amerikanischen Republik halten, sondern für Abenteuerer, die auf eigene Faust handeln. Sie wird die mächtige Hand der Revolution zu erreichen wissen. Die Zuhörer spendeten stürmischen Beifall. Der amerikanische Vorkämpfer erklärte, daß weder die amerikanische Vorkämpfer noch das rote Kreuz mit der gegen Kaledin gerichteten Bewegung das geringste zu tun haben.

Aus Washington wird gemeldet: Das Staatsministerium teilt mit, daß am 18. Dezember das amerikanische Konsulat in Odessa mit Bomben bedorfen wurde. Opfer an Menschenleben waren nicht zu beklagen, doch wurden große Sachschäden angerichtet.

Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Unter den Kosaken herrscht Demoralisation. Die Fronttruppen weigern sich, gegen die Regierungstruppen vorzugehen. Eine Division in der Umgebung des Bahnhofs von Alexandrowitz legte die Waffen nieder. Ihr Beispiel wurde von anderen Regimentern befolgt.

Meldung der Petersburger Telegr.-Agentur. Zwischen der englischen Mission und der russischen Regierung ist in der Frage der Staatskuriere ein Einvernehmen erzielt worden. Die russischen Kuriere werden nach England unter genau den gleichen Bedingungen abreisen, wie die englischen Kuriere nach Rußland kommen werden.

In einem Armeebefehl erklärte Archenko, daß die Regierung Kerenski, wie aus Dokumenten über artilleerische Leistungen hervorgeht, einen Feldzug für 1918 vorbereitet und nicht an einen Friedensschluß vor 1918 gedacht habe.

Meldung der Petersburger Telegr.-Agentur. Eine deutsche Abordnung zur Besprechung technischer Fragen ist zur Abhaltung weiterer Besprechungen hier eingetroffen.

Anversäumte Eingriffe der französischen Generäle.

Petersburg, 30. Dez. (W.B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Ein am 11. Dezember abgegangenes kryptiertes Telegramm an die französische Militärmission an der rumänischen Front enthält eine Anweisung der französischen Regierung, in enge Verbindung zur ukrainischen Rada zu treten und sie mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen, nachdem die Rada sich für die Aufrechterhaltung einer guten Ordnung und für den Abschluß des Friedens mit Zustimmung der Alliierten ausgesprochen hat. Die Angehörigen der französischen Mission handeln in enger Zusammenarbeit mit der Rada. Auch erhielten die Franzosen die Befehle, mit allen Mitteln die östlichen politischen Vereinigungen zu unterstützen, die die Kampfkraft an der rumänischen Front zu erhalten suchen. Die Franzosen wollen durch das Zusammenarbeiten mit den kürzlich geschaffenen britischen Verwaltungen den Schein an der russischen Front bis Februar und März wahren und den entgültigen Waffenstillstand hintertreiben, um im Frühjahr den deutschen Vorbereitungen zu einem Frühjahrsoffensivzug an der Westfront zuzuvorkommen, da nachher im Frühjahr die Lage für den Abschluß eines allgemeinen Friedens günstiger sein werde. Nach den Berechnungen der Franzosen werden die ukrainischen Truppen die rumänische Front und das Gebiet am Don halten. Es ist eine Sondermission, bestehend aus einigen französischen Offizieren, dazu kommandiert worden, um mit Zustimmung der Kosaken-Militärregierung die Belieferung der rumänischen Südfront mit Kohlen und Lebensmitteln zu gewährleisten und besonders zur Verproviantierung 100 000 Fud Getreide zu liefern. Die Franzosen versichern, daß die Rumänen dem Waffenstillstand eifrig zustimmen, was von neuem beweise, daß im Geheimen von den Alliierten in Rumänien Versuche gemacht worden sind, um Besprechungen über einen Sonderfrieden mit Deutschland zu verhindern. Was die Engländer angeht, so haben ihre Anbusungen und Sanitätsabteilungen jetzt bestimmte Anweisung aus London, sich zurückzuziehen und unsere Fronten zu verlassen. Dieses Telegramm beweist nicht nur, daß die Alliierten in nachdrücklicher Weise alle gegen den Frieden und gegen die Arbeiter-Regierung gerichteten Bestrebungen unterstützen, sondern daß auch die Rada unter dem Vorwande der Berteldi-

gung der nationalen Freiheit (die niemand jemals bedroht hat) Hand in Hand geht mit England und Frankreich, um die Interessen der reichen Bauern und der bürgerlichen Intellektuellen vor den Angriffen der armen Bauern und der Arbeiter zu wahren. Das Telegramm trägt dazu bei, die Rada vor den ukrainischen Soldaten als einen der Ränkespinner gegen den Frieden bloßzustellen. Gegen den unerschämten Eingriff der französischen Generäle werden die schärfsten Maßnahmen ergriffen werden. Die französische Mission wird erfahren, daß Rußland nicht Afrika ist.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 29. Dez. (W.B. Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front, südlich von der Scarpe, bei Graincourt und Connelles nahm die Feuerstätigkeit gegen Abend zu. Westlich von Nieport und bei Poelcapelle schickten mehrere englische Erkundungsvorposten.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nördlich von Courtrai drangen Aufklärungsabteilungen in die französischen Linien und brachten einige Gefangene zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Am Prespa-See, nordwestlich von Monastir und am Doiran-See zeitweilig rege Artillerietätigkeit.

Italienische Front:

Ein italienischer Angriff gegen die Höhen östlich von Monte Tomba scheiterte in unserem Feuer.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 30. Dez. (W.B. Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Yperer-Bogen, südlich von der Scarpe und auf dem D. St. Maas-Ufer war die Artillerietätigkeit zeitweilig gesteigert.

Kleinere Erkundungsgesuche an der englischen Front und in den Argonnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Nordwestlich von Monastir und am Doiran-See lebte das Feuer vorübergehend auf.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Am Tomba-Rücken und im Biade-Abschnitt beiderseits von Veduggia entwickelten sich am Nachmittag heftige Artillerie- und Minenwerferkämpfe.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Einige Hundert Engländer gefangen.

Berlin, 30. Dez., abends. (W.B. Amtlich)

Zwischen Marcoing und La Barquerie nahmen unsere Truppen im östlichen Vorstoß die vordersten englischen Gräben und machten einige Hundert Gefangene.

Tagsüber heftiger Feuerkampf am Monte Tomba.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 29. Dez. (W.B.) Amtlich wird bekannt:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Ein durch starkes Artillerie- und Minenwerferfeuer vorbereiteter feindlicher Angriff gegen die Höhen östlich des Monte Tomba wurde abgewiesen. Wie schon öfters, war auch gestern unser Spitz in Primolano das Ziel der feindlichen Artillerie.

Wien, 30. Dez. (W.B.) Amtlich wird bekannt:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Waffenruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Bereitszeit erhöhte Artillerietätigkeit.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 28. Dezember, nachm.: Im Laufe der Nacht Artillerieaktion in der Gegend des Courterebades. In Vothingen hat die Beschließung im Abschnitt von Beho (?) gegen Ende der Nacht einen ziemlich heftigen Charakter angenommen. Im Oberstöß hat eine unserer Patrouillen Gefangene eingebracht. Nichts zu melden von der übrigen Front. — Abends: Jemlich große Tätigkeit der beiden Artilleerien nördlich von St. Laurentin und in Vothingen. Ein in der Gegend von Beho verachteter feindlicher Handstreich nach einem schon diesen Morgen gemeldeten Vorwärtsschritt wurde in unserem Feuer zum Scheitern gebracht. Sonst überall ruhiger Tag.

Englischer Bericht vom 28. Dezember, abends: Die deutsche Artillerie zeigte sich während des Tages auf einigen Punkten südlich der Straße Kraas-Cambrai und in der Gegend von Bens tätig. Wiederanstehen der feindlichen Artillerietätigkeit im Abschnitt von Ypern, im Boldgouwald, bei Passchendaele und bei Langemarck. Sonst nichts Wichtiges zu melden.

Englischer Palästinabericht vom 28. Dezember: In der Nacht vom 27. auf den 28. Dezember richtete der Feind äußerst kräftige Angriffe gegen unsere Vorposten bei Hafel Tawil, 3 1/2 Meilen nordwestlich von Jerusalem. Unsere Vorposten wurden zurückgedrängt. Hieraus wurden mehrere entschlossene Angriffe abgewiesen, ohne Terrain zu verlieren. Um 6 Uhr morgens griff unser linker Flügel den türkischen rechten Flügel an und gewann westlich und nordwestlich Gelände und drang in einer Tiefe von ungefähr 2 1/2 Meilen auf einer Front von 9 Meilen vor. Die türkischen Verluste entschädigen für die Lebhaftigkeit des Angriffs. Wir machten einige Deutsche zu Gefangenen. Unsere Flieger beschossen Truppen und Transporte der Umgegend von Kutubia, 6 Meilen nördlich von Jerusalem, mit Bomben und Maschinengewehren.

Der Austausch der Zivilgefangenen. Berlin, 29. Dez. Halbsamtlich wird mitgeteilt: Die...

Lokales und Provinziales.

Der neue Personen- und Gepäcktarif.

Berlin, 29. Dez. Die Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen hat dieser Tage in Berlin den künftigen deutschen...

Polizeistunde für Silvester. Wie wir erfahren, ist für Dillenburg die Polizeistunde für die heutige...

Beförderung. Der Bestreite Richard Schwieler von hier, bei einer Masch.-Gem.-Abt., wurde zum...

Auszeichnung. Herrn Professor Jülich am Königl. Gymnasium wurde von Seiner Majestät das...

Kanoniker Heinrich Bilscher, Sohn des Maurermeisters Adam Bilscher von hier, erhielt das...

Sechscheiden, 30. Dez. Der Kanoniker Louis Haas von hier wurde mit dem Eisernen Kreuz...

Halger, 31. Dez. Der Vortrag des Gedankenlesers Prof. Riedl, der...

Halger, 30. Dez. Dem Obermaschinenwart Gu-delius wurde das Eiserne Kreuz 2. Kl. verliehen.

Halger, 30. Dez. (Kirchenkonzert.) Das Lutherjahr 1883 hatte eine lebhafteste Bewegung für die...

Frankfurt, 30. Dez. Das Polizeipräsidenten teilt mit: Der...

darbietet. Dem Friedenskongress von Bresch-Bitow... Die Politik ist die Kunst des Erreichbaren...

Bei der Prüfung dieser Frage erwachen die alten Bedenken und Gegenstände, wie sie besonders in den...

Dann aber wird für uns der Sprung ins Dunkle, den wir mit der Annahme der russischen Grundzüge...

Der Streit darüber, ob die vorläufige Vereinbarung in Bresch-Bitow ein neues Friedensangebot an die...

General Allenby sagt, daß die Truppen in der Verteidigung im Angriff äußerste Tapferkeit und Entschlossenheit...

Die U-Bootsmeldung.

Berlin, 29. Dez. (Amtlich.) Unsere Unterseeboote im Mittelmeer haben wiederum neun durchweg bewaffnete...

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Fliegerangriff auf Lahr.

Karlsruhe, 29. Dez. (Amtlich.) Bei einem heute nacht erfolgten Angriff feindlicher Flieger auf Lahr sind...

Frankreich.

Die Angst vor der deutschen West-Offensive!

Paris, 29. Dez. Meldung der Agence Havas. Die Kammer wandte sich der Erweiterung des Auftrages der Jahresklasse 1919 zu...

Die gesamte französische und englische Presse beschäftigt sich mit der drohenden deutsch-österreichischen Offensive...

Nicht anders spricht die englische Presse. Oberst Kington weiß in den „Times“ nach, daß die seit 1914 dauernde...

Wochen-Blick.

Politik ist die Kunst des Erreichbaren, und kaum je erlangen wir auf ihrem Wege jene Höhen beherrschenden...

Zwangsweise Betrachtungen.

Am Jahreschluss

Wie schnell die Tage doch entziehen, — die städt'ge Zeit kennt kein Verweilen, — die langeschrittenen Jahresstunden — sind, kaum gekommen, schon entschunden. — Das Leben ist ein rasches Wandern, — es treibt von einem Ziel zum andern. — Kam ist das alte Jahr zu Ende, — wir stehen an der Jahresweyde!

Oh! Abschied nehmen wir vom alten, — gilt es heiligem Rückschau halten, — wer sich bemüht, Bilanz zu ziehen, — erkennt, uns war Gewinn verlihen. — Ein Jahr des Sieges war auch, „Siebzehn“ — auf das die Heinde bös und trüb sehn. — Wie viel sie sich auch vorgenommen, — sie konnten nicht zum Ziele kommen. —

Indessen stürmten Deutschlands Streiter — im kühnen Siegeszuge weiter, — was sie auf Skandinavien's Boden litten, — wie heiß sie sich den Sieg erkämpften, — was sie auch an den andern Fronten — in kühnem Draufgehen leisteten, — das strahlt im hellsten Ruhmeslichte, — kein Beispiel gib's in der Geschichte!

Die Folgen sind nicht ausgeschlossen, — Italien ist fast aufgegeben — und den Vertrag am Dreilind rächte — das gute Schwert der Mittelmächte. — Im Osten aber geht der Russe — sich sehr geneigt zum Friedensschlusse, — man hat genug der schweren Schläge, — drum ist der Frieden auf dem Wege! — Doch zeigen die Orientmänner — sich weiter als des Rechts Befürworter, — die über ihre eigne Lage — sich täuschen bis zum Abschlusstage, — sie drehen lächerliche Phrasen, — sie schimpfen, toben, fluchen, rasen, — sie schüren Brand und schmaubern Rache — und doch steigt die gerechte Sache!

Und wie die Heinde nun auf „siebzehn“ — zurück sehr misgünstig und trüb sehn, — so werden sie im Jahre „achtzehn“ — sich wohl am Ende ihrer Macht sehn! — Wir aber gehen in alter Treue — vom alten Jahre in das neue, — das die Erfolge unsrer Streiter — auch weiter krönen mag! — — — — — Graf Heiter.

Vermischtes.

Ein englischer Lauf in Berlin. Ein englischer Lauf, der während der Kämpfe bei Gumbert unversehrt von Truppen der zweiten Armee erbeutet wurde, ritterte mit eigener Kraft von der General-Pape-Strasse nach den Ausstellungshallen am Zoo in der Hardenbergstrasse. Hier wurde der Lauf nach dem freien Gelände neben den Ausstellungshallen geführt, um in der nächsten Zeit von einer Versuchskommission der Inspektion der Kräftefahrtruppen gegen ein Eintrittsgeld von einer Mark dem Publikum vorgeführt zu werden. Das Ergebnis der Einnahmen ist zum Besten der Hinterbliebenen gefallener Soldater der zweiten Armee bestimmt.

Letzte Nachrichten.

19 000 Bruttoregisterinnen verrent.

Berlin, 30. Dez. (W.B. Amtsch.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England 19 000 Bruttoregisterinnen vernichtet. Drei Dampfer wurden im Kermellanal trotz starker feindlicher Gegenwirkung innerhalb vier Stunden von einem U-Boot verrent, darunter der englische Dampfer „Alice Marie“ (2210 t) mit Kohlenladung von Newcastle nach Rochefort. Unter den übrigen verrenteten Schiffen befanden sich der englische Segler „Britannic“ auf der Fahrt von Granville nach Jersey und ein großer englischer bewaffneter, tief beladener Dampfer.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Am Untergang der drei englischen Torpedojäger.

Die holländische Meldung, daß vor acht Tagen an der vorigen Küste drei englische Torpedojäger zugrunde gegangen seien, wird nunmehr von der englischen Admiralität bestätigt. Neuer meldet aus London: Die Admiralität teilt mit: In der Nacht auf den 22. Dezember liefen drei britische Torpedojäger an der holländischen Küste bei nebligem Wetter auf Minen, über sie wurden versenkt. 13 Offiziere und 180 Mann kamen dabei ums Leben.

Der Bundesratsausschuss und die Friedensverhandlungen.

München, 31. Dez. Der Bundesratsausschuss für auswärtige Angelegenheiten wird unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten v. Dandl am 2. Januar in Berlin zusammentreten. Die Friedensverhandlungen von West-Britonst werden nach dem Bericht des zurückgekehrten Staatssekretärs v. Kühlmann auch den Gegenstand der Beratungen bilden.

Die russische Grenzsperrung für Engländer und Amerikaner.

Bern, 31. Dez. Wie die „Morning Post“ aus Petersburg meldet, ist seit Donnerstag die russische Grenze für englische und amerikanische Staatsangehörige gesperrt.

Denkt an die hungernden Vögel!

Verantw. Schriftleiter: Herr. Schreiber in Dillenburg.

Sehr gute Verpflegung

finden Schüler im Schloßheim. Pausenlogien Gießen (Ob. Hess.)

Industrielles Werk sucht:

Bürodienner

(Streikbeschädigter). Gest. Angebote mit Gehaltsanfrage unter Nr. 4484 an die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

Gesucht zum 1. April eine

Wohnung

von 4-5 Zimmern nebst Zubehör, möglichst mit Bad. Frau Veterinärarzt Long.

Pensionat-Gesuch.

Ich suche für meine 19-jährige Tochter, mit hoh. Schulbildung, für April 1918 zur Erlernung des Haushalts sowie gesellschaftlicher Umgangsformen gutes Pensionat. 4507 Nähere Angaben sowie Prospekt an

Johann Hübner, Wilhelm-Nahe, Dohr 51.

Am zweiten Weihnachtsabend wurde am Bahnhof Dillenburg ein **wollenes Umschlagnetz** gefunden. Abzuholen bei **Friedrich Koch, Bergebersbach.**

Gehanntmachung.

Die Ausgabe des Zuckers für Januar, auf den Abschnitt 1 Pfund, erfolgt Mittwoch, den 2. Januar. Der Zucker für Kinder 400 Gramm gegen Bezugsschein bei A. W. Gutbrod, für Militärurlaub bei Rob. Wetter. (4499) Dillenburg, 31. Dez. 1917. Der Magistrat.

Eine Zentrifuge,

von 2 die Wafl, 120 und 160 Liter leistend, steht zu verkaufen bei (4500) **Karl Kürschbach, Eiershausen.**

Statt Karfen.

Toni Haas

Walther Diercks

Verlobte.

Dillenburg

Frankfurt-Ingelheim

Neujahr 1918.

An unsere Bezieher!

Die stetige Verteuerung der Herstellungskosten unserer Blätter infolge wiederholter Vohnerhöhung und weiteren Steigens der Preise für Papier, Farbe, Del sowie alle anderen Materialien macht leider einen erneuten Preisaufschlag von 10 Pfg. monatlich auf das Bezugsgehalt notwendig.

Vom 1. Januar 1918 an beträgt demnach der Bezugspreis unserer Blätter monatlich 80 Pfg. bezw.

Mk. 2.40 im Vierteljahr

ohne den Bringerlohn.

Wir bitten unsere Bezieher hieron Kenntnis zu nehmen und auch künftighin und treu zu bleiben.

Verlag der Zeitung für das Distal Dillenburg
Verlag des Herborner Tagesblatt Herborn
Dillenburg und Herborn im Dezember 1917.

Infolge Warenmangels

ist das Geschäft vom 1. Januar ab bis auf Weiteres nur noch Freitag und Samstag von 10 Uhr ab geöffnet.

Webor's Schuhwarenhaus, Dillenburg, Marktstraße 2a.

Kohlepapier: Wachsapier

Farbbänder, Verickfärbungsfarben liefert billigst **Jacob Müller, Siegen i. W.** Spezialgeschäft für Büro- und Maschinen-Bedarf.

Köln Lotterie

zum Besten eines Lehrwahns
Ziehung 11. u. 12. Januar.
Lose à 2 Mk.
7196 Gew. I. Ges. Wert v. M.
180000 Hpt- 75000
gew.
50000 25000 M.
Porto 15 A jede Liste 20 A
versendet **Wolke-Kollektio**
Hah. Doecke, Kreuznach

Eine junge hochtragende

Ruh,

welche im Januar kalbt, zu verkaufen bei **W. Hofmann, Erdbach.**

Lüchiges (4503)

Mädchen

gesucht. Frau Heine. Nr.

Wohnung

von 3 Zimmern, Küche, Badezimmer, Mansarde und Zubehör zum 1. April zu vermieten. **Hohl 33.**

Die von Herrn Bürger-

Wohnung

meister Gierlich innegehabte ist vom 1. April 1918 ab anderweitig zu vermieten. **Graf Rompf.**

Kirchliche Nachricht.

Herborn. **Selbster.** Ab. 8 U.: **Delan Dauten.** **Mittw.** des **Kirchensp.** **Kell.** für den **Jubelk.** **Burg 6 U.:** **Fr. Conrad.** **Kenj.** **San. 10 U.:** **Fr. Conrad.** **2 U.:** **Fr. Weber.** **Abd. 8 U.:** **Beck i. Berg.** **Kudorf 2 U.:** **Fr. Conrad.**

Kraftfutter für Schweine

erhält in höchstem Maße

Rassol

als Futterzusatzmittel b. Mast- u. Aufzucht d. Schweine, Kälber. Wirkung besonders auch bei kranken u. lahmen Schweinen überraschend schnell.

Niederlage: **Amts-Apotheke Dillenburg,**

Amts-Apoth. Herborn,

Fabrikant:

Amts-Apotheke Emmerichshain.

1 gr. Drigl. 3.85 M.

Zwei schöne

Mutterkälber

(Holländer + Simmentaler) zu verkaufen.

Hof Feldbach.

Gute (4502)

Milch- u. Fahrkuh

zu verkaufen.

Geschwister Pfeiffer, Wilsenbach.

Ein fast noch neues

Bett,

bestehend aus Bettstelle, Spiral-Sprungmatze und 3-teiliger Wollmatratze, zu verkaufen. 4509

August Hoffbach, Gaiger, Dillenstraße.

Zuverlässiges

Dienstmädchen

für Haus- und Feldarbeit gesucht. **Louis Kaiser, Geshelben bei Dillenburg.**

Statt Karfen.

Diana
Brettmann

Dankbar erfreut zeigen die Geburt eines kräftigen Jungen an

Amtsgerichtsrat Ulst und Frau Elisabeth geb. Schramm.

Gaiger, den 31. Dezember 1917.

Der vorien Rundschau zur gest. Kenntnisnahme, daß laut Beschluß der Innungs-Versammlung vom 29. Dezember 1917 infolge der hohen Materialpreise und Arbeitslöhne wir uns gezwungen sehen, die Preise um weitere 50% zu erhöhen.

Der Vorstand der **Wagner-Zwangsbinnung des Districtes.**

Münchener Augustinerbräu Dortmunder Löwenbräu

kommt heute zum Auschank.
Hotel zum Schwan.

Schlafzimmer-Möbel

und Vertikows

in reicher Auswahl

Wilhelm Kleine

Friedrichstr. 45 Siegen Telefon 769

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern lieben Gatten und Vater, den **Jardmüller**

Heinrich Haus

im Alter von 56 Jahren durch einen sanften Tod aus dieser Weltlichkeit abzurufen.

Gaiger, den 30. Dezember 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. Jan., 1918 um 3 Uhr vom Hause der Witwe Pulverich aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlus entschließ heute sanft im Herrn nach kurzem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Emilie Krenzer

geb. Menges

im Alter von 55 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Krenzer

Frau Emma Magnus geb. Krenzer

und Kind

Wilhelm Krenzer

Familie Louis Vardach.

Gaiger, den 29. Dezember 1917.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. Jan. 1918, nachmittags 4 Uhr statt.